

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1937-1938)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherschau.

Zehn Rosin-Erzählhefte. Alte und neue Erzählungen von **Berta Rosin**. Illustriert von **Lilli Renner** und **U. Hänni**. Je 32 Seiten, Preis 40 Rp. Partiepreise. Verlag der Evang. Gesellschaft St. Gallen.

Die Erzählungen sind dem vor einigen Jahren erschienenen Band „Die drittletzte Bank“ entnommen und mit neuen ergänzt worden. Nicht nur den Kleinen erzählt die Verfasserin aus dem Leben von Kindern, die oft unter drückenden Verhältnissen aufwachsen, lieblos zurückgestellt und unverständlich von den Erwachsenen. Auch Erwachsene bringen diese letztlich frohen Erlebnisse im Kinderreich Freude, und weil sie aus diesem Kinderreich kommen, vielleicht mehr als Freude: neue kindliche Zuversicht und kindliches Vertrauen. Die Verfasserin kennt die Kinderseele und kann jede Bewegung der Freude und des Leides erlebt und ungekünstelt wiedergeben. So werden diese hübsch ausgestatteten Hefte in ihrer warmen, herzlichen Art der Darstellung bei Klein und groß gleich willkommen sein.

Rudolf Schnezler: „Der Weg der Sühne“. Roman. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. In elegantem Leinenband Fr. 7.—

Rudolf Schnezler, der junge Toggenburger, hat letztes Jahr mit seinem Erstlingswerk „Im Schatten der Gefahr“ große Hoffnungen erweckt. Sein neues Buch enttäuscht nicht, denn es ist eine prächtige, kraftvolle Leistung, die, aus dem Herzen kommend, auch zu Herzen gehen wird. Die Erzählung spielt zur Zeit, als unter der Leitung von Escher von der Linth die Linthebene entsumpft wurde. Im Mittelpunkt der Erzählung stehen Heinrich Schmidlin, ein junger Mann, der als Soldat unter Napoleon gedient hatte, und Trud, die Tochter des Buhrmeisters, ein gutes, feinfühliges und — vielleicht infolge des Sumpffiebers — hie und da heillosiges Mädchen. Heinrich Schmidlin wird eine Schuld, die er als Soldat begangen, nicht mehr los. Sie steht zwischen ihm und Trud, und all seine Aufopferung für das große gemeinnützige Werk der Trockenlegung scheint vergeblich. Schließlich gelingt es ihm aber doch, den Weg der Sühne zu Ende zu gehen. Mit sicherer Hand sind nicht nur die Haupt-, sondern auch die Nebengestalten gezeichnet. Schnezler kennt die Menschen, die aufrechten und die hinterhältigen, die tapferen und die verzagten; er weiß wie in einem jeden Menschen Gutes und Böses ineinander verschlungen sind. Gleichzeitig erhalten wir aber auch ein unvergeßliches Bild von der großen Tat Eschers von der Linth und seiner tapferen Mithelfer.

Helene Christaller: „Peterchen“. Eine Geschichte für Kinderfreunde. Volksausgabe. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. In Leinenband Fr. 4.75.

Es ist sehr zu begrüßen, daß diese prächtige Geschichte für Kinderfreunde — neben dem Familienbuch „Als Mutter ein Kind war“ das beliebteste Buch von Helene Christaller — in einer billigen Volksausgabe erscheint. Im Mittelpunkt des Buches steht der kleine Peterli. Das Himmelstör steht noch weit offen für dieses Kind: Menschen, Blumen und Tiere werden geschaut, erfaßt von der wunderbaren Liebe seines tiefempfindenden Herzens. Wie lebt seine junge leidgeprüfte Mutter auf durch dieses Kinderherz, wie schmilzt die Starrheit und Selbstgerechtigkeit der Großmutter auf in dieser Wärme, wie umkleidet der Sonnenglanz dieses Seelchens auch das Armselige und von den großen Leuten als häßlich Empfundene! Auch die andern Gestalten des Buches sind fein gezeichnet, namentlich der Lehrer und Musiker Bruder Schlesinger. Die Geschichte spielt in einer Brüdergemeinde des Schwarzwaldes, deren Leben und religiöse Sitten ungemein sympathisch das Ganze durchflechten.

Rosa Weibel: „Flucht“. Preis kart. Fr. 4.80, Ganzl. Fr. 6.—. Im Verlag der Evang. Buchhandlung Zollikon

ist ein Roman der Schweizer Schriftstellerin Rosa Weibel erschienen, der den Titel „Flucht“ trägt. Der Roman zeichnet das Schicksal einer Frau, die als junges Mädchen zur Zeit der blutigen Revolution aus Rußland flüchtet, nachdem alle ihre Angehörigen ermordet wurden. Man spürt, daß der Weg der „Sonja“ dem Leben nach erzählt ist und daß die Schriftstellerin am Geschick dieser Frau innerlich Anteil nimmt. Gerade diese Tatsache ist es, die das Buch wertvoll macht. Auch dort, wo heikle und nicht leicht darzustellende Probleme berührt werden müssen, geschieht es mit Takt und feinem Gefühl, so daß sich an der Darstellung, die die Realität für sich hat, niemand stoßen wird. Das Buch bietet einen Einblick in die Not und die Sorgen vieler Tausender, die das Opfer des Krieges und der Revolution geworden sind. Wer es gelesen hat, wird wieder mehr Verständnis für Verfolgte, die heute so oft an unsere Türen klopfen, haben. Gerade weil es nicht darauf ausgeht, sondern einfach die Tatsachen, das Leben sprechen läßt, wird es zu einem Werk. Dr. A. F.

Über 200 Jugendherbergen in der Schweiz. Sie öffnen der Schweizerjugend die weite Wanderwelt unserer Heimat. Und der zuverlässige Wegweiser in diese Welt ist das Verzeichnis der Schweiz. Jugendherbergen 1937. Das handliche Büchlein mit dem fröhlichen orange-weißen Umschlag hat gegenüber seinen Vorgängern wichtige Fortschritte gemacht. Es gibt nicht nur textlich zuverlässige Auskunft über jede Jugendherberge, sondern bezeichnet von vielen die genaue Ortslage durch saubere Planskizzen, besonders in Städten. Diese Neuerung wurde von vielen jugendlichen Wanderern schon lange gewünscht. Sie war im neuen Verzeichnis durchführbar, weil die leichtverständliche, lustige und raumsparende Zeichensprache zur Anwendung kam, die von einem Schweizer gezeichnet und von der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Jugendherbergen übernommen worden ist. Wie letztes Jahr, erscheinen wichtige Texte im neuen Verzeichnis viersprachig, weil nachweisbar dank der Jugendherbergen viele ausländische Jugendliche in die Schweiz kommen und auf diese Weise eine für unsere Verkehrspropaganda sehr wichtige „Schweizerstimme“ schaffen. Neben vielen nützlichen Wanderwinken enthält das Verzeichnis eine große Wanderkarte, die sehr gebiegen und übersichtlich geworden ist. Alle Jugendherbergen und viele Wanderrouten sind, mit dem Text übereinstimmend, darauf eingezeichnet. Das neue Jugendherbergverzeichnis erscheint rechtzeitig vor Weihnachten und wird jedes Jahr von einer größeren Zahl von jugendlichen, Eltern, Lehrern, Verbänden und Jugendpflegern erwartet. Es kostet mitamt der Wanderkarte Fr. 1.—; man bekommt es bei den Kreisgeschäftsstellen des Schweiz. Bundes für Jugendherbergen (Bundesgeschäftsstelle: Zürich 1, Seilergraben 1) und in vielen Buchhandlungen, Papeterien und Sportgeschäften.

Wochenend auf Schloß Denbed. Von **Julian Street**. Mit Zeichnungen von **Olaf Gulbransson**. 80 S. Verlag Knorr u. Hirth, München. Leinen RM. 2.50.

Ganz harmlos beginnt diese Geschichte in Oberbayern, wo ein junges, einfach bürgerliches Ehepaar aus USA ein würdiges, schlichtes englisches Pfarrerehepaar kennen lernt. Auf der Heimreise folgen die Leute von drüben der Einladung nach dem englischen Dörfchen Denbed, nicht ahnend, daß ihre schlichten Freunde dort auf dem historischen Schloß Denbed hausen, millionenschwer und vornehm, vornehm — herab bis zum Kammerdiener. Dieser klassische Kammerdiener ist der eigentliche Held des Buches und der Anlaß zu den Abenteuern des jungen Baates aus USA an diesem seltsamen Wochenende, über die hier weiter nichts verraten sei. In Amerika ist dieses Buch seit einer Reihe von Jahren ein großer Erfolg; es wird in eine Reihe mit Mark Twains feinsten Arbeiten gestellt.